

Schwerte Amtliches



Zeitung. Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechsstellige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

Nr. 123.

Schwerte, Samstag, 17. Oktober 1891.

24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ordnung für die pädagogische Ausbildung der Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramtes in Preußen.

§ 1. An den vom Staate subventionierten landwirtschaftlichen Winter- und Sommerkursen sind nur solche landwirtschaftliche Fachlehrer und Direktoren anzuschließen, welche dargelegt haben, daß sie mit Erfolg in die Methodik des Unterrichts eingeführt sind.

§ 2. Zu dieser Einführung dienen pädagogische Seminare für Kandidaten des landwirtschaftlichen Lehramtes, welche mit geeigneten landwirtschaftlichen Schulen verbunden sind.

§ 3. Dieselben haben den Zweck, die Kandidaten mit den Aufgaben der Erziehungs- und Unterrichtslehre in ihrer Anwendung auf die in § 1 genannten Schulen mit der Methodik der einzelnen Unterrichtsfächer, welche in diesen Schulen betrieben werden, insbesondere aber mit der Methodik des naturwissenschaftlichen und landwirtschaftlichen Unterrichts bekannt zu machen und sie hierdurch, sowie durch Darbietung vorbildlichen Unterrichts und durch Anleitung zu eigenen Unterrichtsversuchen für die Wirksamkeit als Lehrer zu befähigen.

§ 4. Die Dauer dieser Lehrzeit beträgt 1 Jahr, welches entweder mit dem Sommersemester (im April) oder mit dem Wintersemester (im Oktober) begonnen werden kann. Die genauen Anfangstermine sind dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten von den Direktoren der hiesigen landwirtschaftlichen Schulen jedesmal spätestens drei Monate vorher anzuzeigen.

§ 5. Die Werbung zum Eintritt des Seminarsjahres haben die Kandidaten, unter Befähigung ihrer Zeugnisse, für das Sommersemester spätestens im März, für das Wintersemester spätestens im September an das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zu richten, welches sie alsdann einer landwirtschaftlichen Schule überweist, und zwar so, daß die zu verschiedenen Terminen Eintretenden auch thunlichst verschiedenen Anstalten überwiesen werden.

§ 6. Die Zahl der gleichzeitig in einem Seminar beschäftigten Kandidaten soll in der Regel nicht mehr als sechs betragen.

§ 7. Die Anleitung der Seminarmitglieder besteht teils in Unterweisungen und Übungen, an welchen die Gesamtheit der Seminarmitglieder teilnimmt (§ 8 bis 13), teils in besonders geordneter Thätigkeit der einzelnen Seminarmitglieder (§ 14–17).

§ 8. Die Unterweisungen für die Gesamtheit der Seminarmitglieder geschehen in Seminarsitzungen, welche der theoretisch-pädagogischen Unterweisung gewidmet sind und in praktische Übungen. Die letzteren bestehen teils in Musterkationen, welche der anleitende Lehrer im Beisein sämtlicher Seminarmitglieder hält, teils in Probekationen, welche von je einem Seminarmitgliede im Beisein des anleitenden Lehrers und der übrigen Seminarmitglieder gehalten werden.

§ 9. Für die im § 8 erwähnten Gesamt-Anweisungen sind in jeder Woche (ausgenommen die Ferienzeit) 12 Stunden bestimmt.

Davon sind mindestens drei Stunden für Seminarsitzungen zu verwenden (ordentlich, Seminarsitzungen), die übrigen für Muster- und Probekationen, welche auf die anleitenden Lehrer nach Verhältnis der ordentlichen Seminarsitzungen zu verteilen sind. Doch steht es jedem Lehrer frei, die auf ihn fallenden Stunden statt für Muster- und Probekationen, teilweise auch noch für Seminarsitzungen zu verwenden (außerordentliche Seminarsitzungen).

§ 10. Zu den Seminarsitzungen, sowie zu den Muster- und Probekationen haben auch die übrigen Lehrer mit Genehmigung des Direktors Zutritt.

§ 11. Die in den Seminarsitzungen zu behandelnden Gegenstände sind hauptsächlich folgende:

a) Grundsätze der Schulhygiene, Grundsätze der allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre mit psychologischen Begründungen, wobei die Seminarmitglieder auch mit dem wichtigsten aus der Geschichte der Pädagogik, besonders aber mit den Hauptwerken der neueren Pädagogik bekannt zu machen sind.

b) Spezielle Methodik derjenigen Unterrichtsfächer, welche in den in § 1 genannten Schulen betrieben werden, insbesondere:

a) Methodik des botanischen und zoologischen Unterrichts, wobei die Seminarmitglieder in die bezügliche Literatur einzuführen, mit der Gewinnung, Verwertung und Konfervierung der nötigen Anschauungsobjekte aus der Natur, sowie mit den zweckmäßigsten Modellen, Abbildungen und anderen Lehrmitteln und deren sparsamer Beschaffung bekannt zu machen, auch zu eigener Herstellung morphologischer und anatomischer Zeichnungen, Anfertigung mikroskopischer Präparate und Ausführung pflanzenphysiologischer Experimente für Schulzwecke anzuleiten sind;

b) Methodik des physikalischen, chemischen und mineralogischen Unterrichts, wobei die Seminarmitglieder in die bezügliche Literatur einzuführen, mit den zweckmäßigsten Apparaten und anderen Lehrmitteln und deren sparsamer Beschaffung und Verwendung bekannt zu machen, im schulmäßigen Experimentieren zu üben und auch zu eigener Herstellung einfacher physikalischer und chemischer Apparate anzuleiten sind.

c) Methodik des landwirtschaftlichen Unterrichts, wobei die Seminarmitglieder in die bezügliche Literatur einzuführen, mit den zweckmäßigsten Modellen, Abbildungen und anderen Lehrmitteln für den Unterricht in der Pflanzen- und Tierproduktionslehre und deren sparsamer Beschaffung bekannt zu machen, sowie zur schulmäßigen Thätigkeit auf den Versuchsfeldern und Demonstrationsfeldern der Anstalt anzuleiten sind.

§ 12. Die Behandlung dieser Gegenstände erfolgt teils in Vorträgen und Anweisungen der leitenden Lehrer oder in kurzen Referaten der Seminarmitglieder über bestimmte Thematika, Schriften und Abschnitte aus

solchen, mit nachfolgender Diskussion; teils in Erläuterungen der Musterkationen und in Besprechungen der Probekationen, welche in vorhergehenden Seminarsitzungen vorbereitet, in nachfolgenden beurteilt werden, wobei stets zuerst das betreffende Seminarmitglied zu einer Selbstkritik das Wort erhält.

§ 13. Außerdem hat jedes Seminarmitglied circa drei Monate vor Schluß seines Seminarjahres (am Ende der Sommer- bezw. Weihnachtsferien) eine schriftliche Arbeit über ein von dem Direktor gestelltes konkretes pädagogisches Thema zu liefern, welche dann in den Seminarsitzungen zu besprechen ist.

§ 14. Sobald ein Seminarmitglied einige Einsicht in die Theorie des Lehrverfahrens erlangt und in den Probekationen einiges Geschick im Unterrichten gezeigt hat, wird ihm mit Rücksicht auf seine Neigung und Befähigung ein Lehrgang in einer Klasse zu selbstständiger Behandlung überwiesen, unter Leitung und Verantwortung des damit beauftragten Lehrers, welcher die Verteilung des Lehrstoffes auf die verfügbare Zeit mit ihm zu besprechen, seine schriftliche Vorbereitung für jede Lehrstunde einzusehen und wenigstens 1/4 seiner Lehrstunden zu besuchen hat. Hierzu werden besonders die Lehrgangsklassen der mit der betreffenden landwirtschaftlichen Schule verbundenen landwirtschaftlichen Winter- oder Sommerkurse gewählt, außerdem die Fächer des naturwissenschaftlichen Anfangsunterrichts und einzelne Zweige der speziellen Pflanzen- und Tierproduktionslehre, welche geordnet behandelt werden können.

§ 15. Die Seminarmitglieder sind thunlichst an der Leitung der an der Anstalt eingeführten Jugendspiele zu beteiligen, sowie zu dem Turnunterricht und den Schulausschüssen heranzuziehen.

§ 16. Im Sommer wird jedem Seminarmitgliede eine Anzahl von Schülern angeteilt, deren Anbauversuche auf dem Versuchsfelde er zu leiten und zu überwachen hat.

§ 17. Außerdem werden die Seminarmitglieder in die landwirtschaftliche Vereine der hiesigen Gegend eingeführt und haben hier Gelegenheit, sich in Vorträgen und sonstiger populärer Belehrung für Erwachsene zu üben, wobei ihnen der landwirtschaftliche Lehrer der Anstalt mit seinem Beispiel und Rat zur Seite steht.

§ 18. Zu den Verhandlungen der Lehrerkonferenz sind in der Regel auch die Seminarmitglieder als Zuhörer zuzuziehen; soweit Schüler dabei in Betracht kommen, welche sie unterrichten, haben sie auf Ersfordern Zutritt zu geben.

§ 19. Die sonstigen Anordnungen für die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen hat der Direktor zu treffen, welchem die Gesamtleitung des Seminars obliegt.

§ 20. Vier Wochen vor Ablauf jedes Semesters erstattet der Direktor auf Grund seiner eigenen Beobachtungen und der Urteile der beauftragten Lehrer an das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einen Bericht über die Führung der auscheidenden Seminarmitglieder, ihre Thätigkeit während des Jahres, das von jedem einzelnen befandete Streben und die erreichte Stufe der pädagogischen Ausbildung. In diesem Bericht sind besonders Beweise der Thätigkeit der Kandidaten ebenso wie zu verzeichnen, wie auffallende Mängel der Führung, des Strebens und der Leistungen.

Der Bericht ist die pädagogischen Arbeiten der Seminarmitglieder (§ 13) mit dem Urteil des Direktors beizufügen.

§ 21. Das Ministerium stellt demnach auf Grund hiervon, sowie auf Grund etwaiger Beobachtungen des betreffenden landwirtschaftlichen Lehrers, des landwirtschaftlichen Schulrats oder Ministerialrats, das Urteil über den Verlauf und Erfolg des Seminarjahres fest und erklärt den Kandidaten entweder für geeignet oder nicht geeignet zur Anstellung. Auch kann gleichzeitig der Kandidat von dem sonst vorgeschriebenen Probejahr dispensiert werden.

§ 22. Für nicht geeignet zur Anstellung wird ein Kandidat insbesondere dann erklärt, wenn er nach seiner bisherigen Thätigkeit wegen großen pädagogischen Ungefühls oder fortgesetzten Unföhles unter Nichtbeachtung erfolgter Warnungen oder wegen erblicher sittlicher Mängel oder wegen körperlicher Gebrechen zur Bekleidung des Amtes eines Jugendlehrers unbrauchbar erscheint. Eine dahingehende Entscheidung des Ministeriums wird dem Kandidaten samt den Entscheidungsgründen mitgeteilt.

§ 23. Dem für geeignet zur Anstellung erklärten Kandidaten wird über seine pädagogische Ausbildung ein, nach einem besonderen Formular auszufertigendes Zeugnis ausgestellt, worin nur enthalten ist: das National des Kandidaten mit Angabe der Konfession oder Religion, der äußere Verlauf seiner pädagogischen Vorbildung und die Bemerkung, daß er zur Anstellung geeignet sei, eventl. mit dem Zusatz: besonders zur Anstellung an landwirtschaftlichen Schulen.

Dieses Zeugnis ist bei jeder Bewerbung um eine Lehrerstelle mit vorzulegen.

Berlin, den 2. Juni 1891.

Der königlich preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: von Heyden.

Vorstehende Ordnung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vorläufig Seminare zur pädagogischen Ausbildung solcher Kandidaten, welche sich dem landwirtschaftlichen Lehramte an landwirtschaftlichen Schulen, Ackerbau- und Winterkurse widmen wollen, an den landwirtschaftlichen Schulen zu Wellburg — Reg.-Bezirk Westfalen — und zu Hildesheim eingerichtet werden sollen, und daß der bezügliche Unterricht an der ersten Anstalt zu Ostern, an der letzteren zu Michaelis 1892 eröffnet werden wird. Der Herr Minister für Landwirtschaft u. wird für jeden Kursus an einzelne würdige und bedürftige Kandidaten Stipendien bewilligen.

Arnsberg, den 3. Oktober 1891.

Der Regierungs-Präsident: Winger.

Bekanntmachung.

Die frühere Konrektor Becker'sche

Befähigung

an der Weststraße, sowie das daneben stehende

Spritzenhaus sollen am

Dienstag, den 10. Oktober ds. Js.,

morgens 11 Uhr,

im hiesigen Stadthause nochmals öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Schwerte, den 28. September 1891.

Der Magistrat.

Parallelen.

Vor den Schranken der Berliner Gerichtshöfe haben sich in den letzten Wochen zwei kriminalistische Prozesse abgespielt, die das große Publikum mit Ekel und Entsetzen erfüllten. Der erste, der Prozeß Heintze, riß vor unseren Augen einen Abgrund von Laster und Verworfenheit auf, vor dem wir schauderten. Die strafende Gerechtigkeit zog Angehörige einer Klasse von Menschen an die Oberfläche des öffentlichen Lebens, die sonst, der Hefe des Volkes angehörig, in Nacht und Finsternis ein lichtscheues Gewerbe treiben. Vor unser Auge traten Personen, denen Ehre, Gewissen und Tugend leere Begriffe sind, von denen die Mitglieder der gebildeten Gesellschaft sich durch eine unüberbrückbare Kluft getrennt halten.

Und am Dienstag wurde in demselben Gerichtsgebäude über Personen verhandelt, die den höheren Gesellschaftskreisen angehören und deren Begriffe von Ehre und Gewissen ebenso verworren zu sein scheinen wie die des Heintze'schen Ehepaares. Ein hoher Beamter vermittelt in Verbindung mit einem Genossen für Belohnungen in klingender Münze, Orden und Titel, und unterschlägt anvertraute Gelder. Andererseits spendet ein Ehrstüchtiger wohlthätigen Vereinen große Summen, jedoch nicht um Gutes zu thun, sondern um einen Titel zu erhalten. Schließlich findet sich noch ein Viertel dazu, der, nachdem er den Parteien für klingenden Lohn mit Rat und That beigefallen hat, die ganze Angelegenheit durch eine Schrift denunziert. Dieser zweite Prozeß wirkt mindestens ebenso ekelhaft wie der erste. Es ist unmoralisch, Ehrenzeichen und Ehrentitel, die der Landesherren dem treuen, verdienten Unterthanen und Diener als Zeichen der Anerkennung verleiht, dem Ehrstüchtigen, Verdienstlosen auf Schleichwegen zu verschaffen, indem der Majestät falsche Thatfachen vorgepiegelt werden, und es ist verwerflich vom Standpunkte des Christen gute Handlungen zu selbststüchtigen Zwecken zu thun. Die Lehre Jesu, daß die rechte Hand nicht wissen solle, was die Linke thut, wird kaum durch solches Gebahren befolgt. Ein Denunziant ist immer gemein, doppelt aber, wenn er selbst durch seine Ratschläge an dem Unrecht teilgenommen hat. Kommt zu dem allen noch der Umstand, daß die „mildthätigen Gaben“ von den Empfängern unterschlagen werden, dann fügt sich zur Immoralität das vollendete Verbrechen.

Wenn wir einen Vergleich ziehen zwischen den im letzten Prozesse Verurteilten und den beiden Angeklagten des Prozeß Heintze; wenn wir die moralischen Werte dieser so verschiedenen Gesellschaftsklassen Angehörigen untersuchen und vor allem nach dem moralischen Halt suchen, den ihnen das Leben und die Erziehung boten, so werden wir finden, daß der sittliche Unterschied kein großer ist. Die Frau Heintze ist aufgewachsen, umgeben von Unzucht und Unsittlichkeit, in Kreisen, in denen das Laster Erwerbsquelle und täglicher Gesprächsstoff waren. Wenn sie den Weg einschlug, den alle gingen, die sie kannte, dann that sie es gewissermaßen aus ererbter Gewohnheit, und ahmte nach, was sie täglich sah. Das Unsittliche, Verwerfliche ihres Thuns war ihr vielleicht nicht einmal klar bewußt; ihre Erziehung war eine zu schlechte gewesen, ihre Kenntnisse der Grundzüge unserer Religion eine zu unvollkommene, als daß sie an ihnen einen moralischen Halt hätte gewinnen können; sie ebenso wenig wie ihr Mann, an dessen Wiege schon das Verbrechen stand; das ihn auf seinem ganzen Lebenswege be-

gleitete. Auch er hatte nichts, das ihm hätte Leitern sein können, um die Schlingen, die auf seinem Wege lagen, zu vermeiden. Daß diese Beiden lasterhaft und verbrecherisch wurden, ist fast erklärlich, der Mensch bildet sich nach Beispielen und meist nach denen, die seine nächste Umgebung ihm bietet.

Dem Heintze'schen Ehepaare gegenüber stehen der Hofrat Manché und sein Zuträger Meyer. Manché hat eine sorgfältige Erziehung genossen, dem Knaben wurden die großen Männer der Geschichte vorgeführt, damit er seinen Sinn, seine Moral nach der ihren bilde. Ueber seiner Jugend wachten sorgsame Hände, daß Laster und Verbrechen ihm fern blieben. In späteren Jahren hatte er Gelegenheit, täglich mit den größten und reinsten Charakteren unseres Volkes zu verkehren und er wurde doch ein Verbrecher. Aehnlich verhält es sich mit seinem Genossen Meyer. So wie aber das Ehepaar Heintze nur Typen einer Klasse von Menschen sind, sind die beiden vornehmen Verbrecher Beispiele für die Verworfenheit, die in besseren Kreisen herrscht. Fast jeder Tag bringt die Nachricht einer Veruntreuung, Unterschlagung, eines betrügerischen Bankrottes, durch den Tausende leiden und jene Betrüger, jene untreuen Beamten, jene Diebe sind in der Regel gut erzogene Mitglieder der besseren Gesellschaft. Die Verbrechermwelt in dieser ist eben so groß, wie in jener der untersten Klassen, nur wohnen in ihr die einzelnen Individuen nicht so nahe beieinander und treten deshalb nicht als Masse hervor. Diejenigen aber, die gegenüber den Typen, die im Heintze'schen Prozeß eine so große Rolle spielten, mit Stolz ihrer eigenen Vollkommenheit dachten, die Blätter, die in sittlicher Enttäuschung über die Verworfenheit des Volkes lange Artikel brachten, erinnern wir an den Spruch vom Splitter in des Nächsten und dem Balken im eigenen Auge.

Von der Verhandlung geben wir folgendes Bild

Hofrat a. D. Manché war früher Bureauvorsteher im Zivil-Kabinett des Kaisers Wilhelm I.; er ist bis dahin unbescholten, während sein Genosse auf der Anklagebank, der aus Königsberg in Preußen stammende Meyer, wegen Unterschlagung mit 6 Wochen Gefängnis vorbestraft ist. Die Geschichte, um welche es sich handelt, ist nach der Darstellung in der Abward'schen Broschüre etwa folgende: Vor einigen Jahren soll sich der Fabrikbesitzer Thomas (in Firma Thomas und Keping) um den Kommerzienratshilfen bemüht haben. Als seine Hoffnung, mit Hilfe mehrerer Schenkungen an Wohlthätigkeitsanstalten zum Ziel zu kommen, vergeblich war, soll er sich auf Rat des Hofrats Wilhelm an Meyer gewandt haben, welcher als ein Freund des Hofrats Manché galt. Meyer soll nun dem Thomas den Rat erteilt haben, an Manché die Summe von 30,000 M. beizugeben und dem Meyer das konvertierte Geld von 5000 M. übergeben zu lassen. Nach dem Thomas Jahr und Tag vergeblich auf die Verleihung des Titels gewartet hatte, und sein Geld zurückforderte, soll ihm Manché sofort 20,000 M. in preussischen Konfols nebst Zinsen übergeben und im übrigen bemerkt haben, daß er von Meyer die 5000 M. nicht erhalten und die fehlenden 10,000 M. der verstorbenen Palastkammer der Kaiserin Augusta, Gräfin v. Hatzfeldt, zur Verwendung für wohlthätige Zwecke zugewendet habe. Thomas beantragte aber auch die fehlenden 10,000 M. und drohte mit Klage; nun soll Manché, wie berichtet, aus eigener Tasche diese Summe gezahlt haben. Die ganze Angelegenheit kam trotz der Kenntnis der Behörde, und die Anklagebehörde führt im allgemeinen folgende Punkte gegen die Angeklagten ins Feld: Manché hat die von Thomas dem Meyer übergebenen 5000 M. noch gar nicht, von den zurückgezahlten 20,000 M. aber auch nur die noch nicht fälligen Konfols zurückgegeben. Es wird behauptet, daß Thomas die 30,000 M. auch zu einem ganz bestimmten Zweck und nicht zur Anlegung in Konfols überwiesen habe, und daß ihm diese Art der Verwertung auch gar nicht angezeigt worden sei. Ferner soll Gräfin v. Hatzfeldt vor ihrem Tode in gerichtlicher Vernehmung bekundet haben, daß sie sich nicht erinnere, von Manché 10,000 M. erhalten zu haben. Dem gegenüber soll letzterer behauptet haben, daß er das Geld nicht der Gräfin v. Hatzfeldt persönlich, sondern durch Vermittelung des verstorbenen Polizeihauptmanns Greiff habe zustellen lassen. Dieser Behauptung soll jedoch die Thatfache gegenüberstehen, daß der Nachlaß des Polizeihauptmanns Greiff über eine derartige Summe keinen Ausweis enthielt. Der Angeklagte Meyer hat von Anfang an nicht bestritten, die 5000 M. von Thomas erhalten zu haben, er will diese Summe jedoch als Gratifikation für seine Bemühungen betrachtet haben. In der Vernehmung bestritten die beiden Angeklagten jede Absicht einer Unterschlagung. Sie wurden jedoch der Unterschlagung für schuldig befunden und Manché zu neun, Meyer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin verweilen gegenwärtig auf Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide, von wo aus der Kaiser während seines Aufenthaltes daselbst in der Umgegend Jagd abhält.

Der Bundesrat hielt am Donnerstag in Berlin eine Sitzung ab. Die Ausschüsse wurden neu gebildet, und eine Vorlage betr. die Einführung eines neuen Papiers für die Quittungskarten der Altersversicherung zur näheren Beratung den Ausschüssen überwiesen. — Eingegangen ist eine Denkschrift betr. Abänderung und Ergänzung des Eisenbahn-Betriebs-Reglements.

Oberhofprediger Dr. Kögel ist von seinem Posten als Generalsuperintendent der Kurmark zurückgetreten. Der offizielle Wechsel erfolgt zum 1. Januar 1892.

Der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Graf Ludwig Arco-Valley ist am Donnerstag in Berlin, infolge einer schweren Operation im Alter von 40 Jahren gestorben. Der Reichsanzeiger widmet dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf.

Nach § 20 des Gebäudesteuergesetzes vom 21. Mai 1861 ist die Gebäudesteueranmeldung alle fünfzehn Jahre einer Revision zu unterwerfen. Die jetzige 15jährige Periode wird mit dem 1. Januar 1895 ablaufen und im Jahre 1893 mit der Revision der bestehenden Veranlagung begonnen werden müssen.

Der Oberinspektor der Kohlengruben des Grafen Renard in Sietze bei Sosnowice, ein preussischer Unterthan namens Pohl, der 30 Jahre diese Stellung bekleidet, wurde aus Russland ausgewiesen und zwangsweise über die Grenze gebracht. Die Ausweisungen deutscher Unterthanen aus dem Königreich Polen nehmen in letzter Zeit größere Dimensionen an.

Eine neue Marine-Vorlage soll dem Reichstage in der nächsten Session zugehen. Ueber dieselben wird berichtet: „Das bisherige System der Ergänzung und Aushebung des Mannschaftebestandes der kaiserlichen Marine, das zum Teil auf der Ergänzung durch Freiwillige, zum Teil auf der Aushebung aus sämtlichen Aushebungsbezirken des Reichs basierte, hat mit der Zeit verschiedene Uebelstände gezeitigt. Als Hauptfehler desselben ist aber die große Schwierigkeit anzusehen, welche sich einer prompten Heranziehung der Mannschaften zum Dienst überhaupt, zu den kürzeren Dienstleistungen des Beurlaubtenstandes, insonderheit aber im Falle einer Mobilmachung aus dem ganzen Reich entgegenstellen. In der sich mit diesem wichtigen und als brennend erkannten Gegenstand beschäftigenden Denkschrift des Reichsmarineamtes sind nun diejenigen Vorschläge wieder aufgenommen, welche seinerzeit der jetzige Reichskanzler v. Caprivi und zum Teil auch schon General v. Stosch gemacht haben. Darnach liegt es in der Absicht der Marineverwaltung, das System der Ergänzung insofern zu ändern, daß fortan der ganze Bedarf an Mannschaften den Küstenländern entnommen wird, und im Anschluß hieran mit dem System des freiwilligen Dienstes möglichst zu brechen.“

In Ostpreußen wird, wie die „Saale Z.“ mitteilt, eine Petition an den Reichstag vorbereitet, welche die militärische Sicherheit der Grenzdistrikte im Auge hat. Das ist denn doch wohl ein bißchen zu ängstlich.

Die „Frf. Ztg.“ will wissen, daß bei den Infanterie-Regimentern 131. und 145. je ein Versuchsbataillon für zweijährige Dienstzeit in der Weise gebildet wird, daß die im nächsten Monat eintretenden Rekruten ein Bataillon für sich bilden werden, während die älteren Mannschaften den anderen Bataillonen zugewiesen werden. Auf diese Weise soll erprobt werden, ob die zweijährige Dienstzeit zur Ausbildung genügend ist. Vorläufig muß erst noch weiteres abgewartet werden.

In Berlin finden zur Zeit die Wahlen für die kirchlichen Körperschaften statt. Für die Entwicklung des kirchlichen Lebens der Hauptstadt und damit auch des ganzen Landes sind dieselben von Bedeutung. Ob die bei der letzten Wahl für die Positiven erzielte geringe Majorität sich behaupten wird, ist noch ungewiß. In drei Gemeinden, von denen die Wahlen bekannt wurden, haben sie den Sieg davon getragen, darunter auch in St. Thomas, das vordem stets auf der Linken stand. Der „ungläubige Thomas“ ist gläubig geworden“ sagen die Berliner. Auch Dr. Langerhans, der bekanntlich seiner Zeit das apostolische Glaubensbekenntnis abschaffen wollte, hat aufgehört, Mitglied der kirchlichen Vertretung zu sein. Der Liberale im Westen macht sich in seiner Harmlosigkeit kaum einen Begriff von seinen politischen Herrn Gesinnungsgenossen in Berlin, die beispielsweise einen Mann im Wahlkampf die Hauptrolle spielen lassen und für den Gemeinderat vorschlagen, der 16 Jahre verheiratet aber nicht getraut ist.

Die „Straßburger Post“ veröffentlicht ein Schreiben des Reichstags-Abgeordneten Hoeffel, eines Elßassers, in welchem derselbe mitteilt, daß er nach der Veröffentlichung Bonghis die Teilnahme an dem Friedens-Kongresse ablehnt. Bonghi täusche sich über die Stimmung im Elßass. Die Zeit habe eine Versöhnung herbeigeführt. Die neue

Generation wisse nichts mehr von Frankreich, die alte habe sich mit den bestehenden Verhältnissen abgefunden.

Rußland.

Die unblutigen russischen Eroberungen in Zentralasien dauern fort. Jetzt hat der Koltschutenstamm durch Abgesandte seine Unterwerfung unter dem Jaren angezeigt.

Von der Mailänder Ministerbegegnung erwarten die Zeitungen keine wesentliche Aenderung der Sachlage. Bewiesen werde dadurch nur, daß an einen Krieg sobald nicht zu denken sei.

Aus Petersburg ist die rücksichtslose Unterdrückung des Stundismus, einer religiösen Sekte, angeordnet. Die Prediger derselben sollen nach Sibirien geschickt werden.

Die russische Anleihe muß nun in Frankreich ihr Publikum suchen. Und das gehört sich auch so. Wenn die Russen für die Franzosen die Kasanien aus dem Feuer holen sollen, dann ist es nicht mehr als recht und billig, daß jene die Kosten tragen, denn die Russen haben kein Geld. Unsere würdelosen Zeitungen reden immer wieder von einem Besuche des Jaren in Berlin. So lange jener Herrscher unsere Glaubens- und Stammgenossen in den baltischen Provinzen mit einer asiatischen Knute behandelt, mag er doch bleiben, wo er ist. Freundlich können wir ihn nicht aufnehmen und grob zu sein gegen einen Gast, schickt sich nicht.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer wird eine Interpellation wegen der jetzt in Frankreich außerordentlich häufigen Eisenbahnunglücksfälle eingebracht werden. Eine Kommission zur Untersuchung der Angelegenheit ist übrigens schon eingesetzt.

Aus Cannes ist ein dort wohnender russischer Nihilist Alifon ausgewiesen worden.

Die außerordentliche Herbstsession der französischen Kammern ist am Donnerstag von den Präsidenten derselben eröffnet worden. Die Session soll in der Hauptsache der Beratung des Budgets und des neuen Zolltarifs gewidmet sein, es liegen aber auch schon zahlreiche Interpellationen vor, deren Beantwortung freilich allenthalben selbstverständlich ist. Das Ministerium Freycinet wird nach dem Erfolge von Kronstadt kaum einen wirklich ernstlichen Angriff zu erwarten haben. Die Budgetkommission hat den Marinetat genehmigt und dabei größere Bewilligungen gemacht, als der Marineminister überhaupt verlangt hatte. Die bestehenden Geschwader sollen erheblich verstärkt werden.

England.

Das Begräbnis Barnells hat sich, wie vorauszusehen war, zu einer großartigen Volkskundgebung gestaltet, die den ganzen Sonntag nachmittag in Anspruch genommen hat. Kurz vor 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug von dem Stadthaus nach dem Kirchhof von Glasnevin in Bewegung. Dem von sechs Pferden gezogenen Leichenwagen folgten die parnellitischen Deputierten, zahlreiche Mitglieder der Nationalliga und andere Vereine, die Bürgermeister und städtischen Behörden von Dublin und Cork, sowie anderer irländischer Städte. Mehrere Musikkapellen befanden sich im Zug. Der ganze Zug bis zum Kirchhof war von der aus allen Teilen Irlands herbeigeströmten Menge dicht besetzt. Die antiparnellitischen Deputierten hielten sich fern und es kam keinerlei Störung vor. Um 1/2 6 Uhr kam der Leichenzug auf dem Kirchhof an, wo sich eine zahllose Menschenmenge vor dem Thor versammelt hatte. Als der Sarg in die Gruft hinabgelassen war, zog die Menge unbedeckten Hauptes vorüber. Der Gottesdienst begann nach 6 Uhr und endete erst in später Abendstunde. Das Exekutivkomitee der irischen Nationalliga hat ein Manifest erlassen, in welchem erklärt wird, daß dieselbe Parnell's Politik fortsetzen und bestrebt sein werde, das Prinzip Parnell's, eine irische Partei vollständig unabhängig von Englands Parteien aufrecht zu erhalten, auch ferner zur Geltung zu bringen. Die Nationalliga werde ferner bemüht bleiben, ein freies, irisches Parlament zu schaffen. Das Manifest fordert schließlich zur Wahl eines neuen Präsidenten an Stelle Parnell's, sowie der eines neuen Exekutivkomitees auf und ermahnt die Anhänger, nicht zu verzagen.

Aus dem ganzen Lande kommen Berichte über die schweren Schäden, welche der an den britischen Küsten herrschende Orkan anrichtete. Viele Personen sind verlegt, der Schaden geht in die Tausende.

Amerika.

Ein Attentat auf den Präsidenten von Nicaragua, Dr. Sacaga, ist im letzten Moment glücklich vereitelt. Die Mörder waren in Begriff, zur Nachtzeit in das Schlafzimmer des Präsidenten einzudringen.

In Rio de Janeiro und Uruguay ist jetzt die Ruhe völlig wiederhergestellt. Zahlreiche Anklagen wegen Hochverrats sind erfolgt.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 15. Okt. In Kamerun hat man mit dem Anbau von Kartoffeln die ersten Versuche gemacht. Die Kartoffeln sind ziemlich gleichmäßig gewachsene „Möllen“ von

mittlerer Größe mit tief liegenden Augen, die ein sparsames Schalen sehr erschweren dürften. Das Aussehen der tiefblau durchwachsenen Frucht hat es zweifelhaft gelassen, ob sie dem europäischen Geschmack zuzugewandt wird.

Schwerte, 16. Oktober. Ein trauriger Unfall passierte am Mittwoch nachmittag auf der Hellpothstraße. Die Kinder der Eheleute S. waren, da die Eltern ausgegangen, allein zu Hause und das älteste Kind im Alter von circa 7 Jahren übernahm die Aufsicht über die jüngeren Geschwister. Während des Spielens kamen die Kinder dem Fenster zu nahe und das jüngste 2jährige Kind entglitt den Armen des ältesten Kindes und stürzte aus dem Fenster des zweiten Stockwerks hinab, wobei demselben die Zunge entzweit geschlagen und das Gesicht ganz zerschunden wurde. Die beiden Ärzte Herr Dr. Rosenberg und Muntenbeck waren schnell zur Stelle und legten einen Verband an.

(1) Schwerte, 15. Okt. Zum Zwecke der Bildung eines Verschönerungsvereins hatte sich am heutigen Abend eine Anzahl von Bürgern der hiesigen Stadt im Hotel Ostermann zu sammengefunden. Herr Stadtverordnetenvorsteher, Direktor Pleng, welcher durch eine Einladung in der Schwerter Zeitung die Veranstaltung zu der eingangs erwähnten Versammlung gegeben hatte, legte in eingehendem Vortrage die Zwecke und Ziele eines solchen Vereines klar und betonte namentlich, wie gerade für die Stadt Schwerte ein Verschönerungsverein nicht allein gut und löblich, sondern sogar eine dringende Notwendigkeit sei. Nach näherer Besprechung kam die Versammlung zu dem Entschlusse, die heutige nicht gerade als die konstituierende Versammlung zu betrachten, sondern die Unterzeichner der bezüglichen Liste per Zirkular, die Bürgererschaft aber allgemein durch die hiesigen Blätter zu einer Versammlung noch einmal besonders einzuladen; hierfür wurde der 24. Oktober cr. in Aussicht genommen. Zum einstweiligen Vorsitzenden wurde von der Versammlung Herr Direktor Pleng gewählt; derselbe nahm die Wahl an und berief zu seinem Beisitzer den Herrn Rechtsanwalt Bachhausen, zum Schriftführer Herrn Rentmeister Weidemann.

S. Billigt, 16. Okt. Die Eheleute Wegewärter Hilgers hieselbst feierten gestern im Kreise vieler Anverwandten und Bekannten das Fest der silbernen Hochzeit. Das Paar erfreut sich noch seltener Mäßigkeit und wollen wir wünschen, daß die goldene Hochzeitsfeier sich dieser silbernen später würdig anschließen möge.

Fjerlohn, 9. Okt. Eine schon mehr blödsinnige Wette hat hier wieder einmal der Kneip-Überrut gezeitigt. Ein junger Mann hatte sich anheißig gemacht, fünf Minuten lang direkt vom Krähnen Bier zu trinken. Sofort wurde die Wette ausgesetzt. Der junge Mann schluckte gut, aber nach zwei Minuten ward er totenblaß und sank bewußtlos zusammen. Nun liegt er an einer Unterleibsentszündung schwer krank darnieder.

Dortmund, 12. Okt. Eine sehr wichtige Entscheidung fällt kürzlich das hiesige Schöffengericht. Der Fuhrmann H. hatte einen polizeilichen Strafbefehl erhalten, weil er angeblich zu lange mit einem Fuhrwerk auf der Straße gehalten. Vor dem Schöffengericht erklärte der Angeklagte, nicht er, sondern ein anderer sei der Führer des Fuhrwerks gewesen, er weigerte sich jedoch, diesen zu nennen, wie er das auch dem Schutzmann gegenüber geweigert hatte. Die Verhandlung ergab die Richtigkeit der Angaben des Angeklagten. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, verurteilte jedoch den Angeklagten in die Kosten, weil er durch seine Namensverweigerung das gerichtliche Verfahren verschuldet hatte.

Brackel, 14. Okt. In vergangener Nacht ist das Hauptrohr der Dortmunder städtischen Wasserleitung, welches von Schwerte über Aplerbeck kommend, hier in das Hellwegrohr mündet, an zwei Stellen im Aplerbecker Wegeb. der Bahnhofstraße geplatzt. Durch das ausfließende Wasser sind große Verheerungen an den Wegen, Gräben etc. angerichtet. Bis zur Mitte des Weges wurden tiefe Löcher gerissen, streckenweise wurde der Fahrweg bis zur Hälfte weggerissen. Die Straßen im Ort wurden momentan überflutet, selbst die Weiden wurden für kurze Zeit hier und da mit Wasser bedeckt.

Dellwig, 11. Okt. Zu einer Polenhochzeit, welche hier stattfand, hatten sich nahezu 400 Personen sammeltgefunden. In vorgerückter Stunde kam es zu Streitigkeiten mit der Musikkapelle, welche mit blutigen Köpfen und Hinterlassung einiger Instrumente das Feld räumte. Die Polizei schickte dann die Hochzeitsgäste auch nach Hause.

Recklinghausen, 11. Okt. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich auf Beche Recklinghausen II, indem ein junger Bergmann aus Vidern so unglücklich zwischen Bremsforb und Zimmerung geriet, daß er totgequetscht wurde.

Gelsenkirchen, 9. Okt. Nach der Lehrer-Zeitung für Westfalen hat der hiesige Schulvorstand der kürzlich verwitweten Frau eines Lehrers freiwillig ein jährliches Witwengeld im Betrage von 300 Mark zugesichert. Auch vor einigen Jahren, als ein Lehrer

krankheitshalber aus dem Amte austreten mußte, wurde ihm seitens der Stadt außer der gesetzlichen eine freiwillige Pension von 300 Mark jährlich zu teil, und einer scheidenden Lehrerin, die gar keine Pension zu beanspruchen hatte, wurde eine solche in einer stattlichen Höhe erteilt.

Hamm, 13. Oktober. Der hiesige Markt war gestern mittag der Schauplatz eines blutigen Kampfes. Der Arbeiter Richter, welcher Samstag nacht einem Käufer von hier ohne jede Veranlassung einen Dolchstoß in den Rücken versetzt hatte, widerlegte sich seiner Verhaftung und drang mit gezücktem Messer auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten ein; er wurde dabei von einem seiner Kumpane unterstützt. Die Beamten zogen blank und hauten die Strolche nieder, so daß sie mittels Fuhrwerks zum Hospital gebracht werden mußten.

Lippstadt, 11. Okt. Von schwerem Unglück ist eine hiesige Witwe betroffen worden. Mit ihrer Tochter auf dem Felde mit Kartoffelnmachen beschäftigt gewesen, fuhr sie nach gethaner Arbeit mit ihrer Tochter und den übrigen Arbeitern nach altem Gebrauch auf dem beladenen Wagen nach Hause. Unterwegs schlug der Wagen um und alle Arbeiter, 18 an der Zahl, wurden durch die schweren Kartoffeln verschüttet und verlegt. Die alte Frau erlitt mehrere Rippenbrüche; ihre Tochter kam glimpflicher davon. Inzwischen war der 16 Jahre alte Sohn der Witwe nach dem Schießplatze gegangen, hatte sich zu weit vorgewagt und war von einer Kugel getroffen worden. Am folgenden Tage verschied er.

Münster, 11. Okt. Der Obstbau-Verband für Westfalen und Lippe hielt gestern die erste Generalversammlung ab: dieselbe war sehr zahlreich besucht. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Defonomie-Kommissionsrat Sterneborg (Lippstadt) geleitet. Als Vertreter der Regierung war Oberpräsidialrat von Viebahn erschienen. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsberichte entnehmen wir, daß der Vorstand des Verbandes durch Veranlassung von 200 Fragebogen versucht hat, die in Westfalen vorhandenen besten bezw. ertragreichsten Obstsorten festzustellen. Hierbei hat sich das überraschende Resultat ergeben, daß wir in unserer Provinz Obstsorten haben, welche von Fachleuten bisher nicht gekannt waren. So steht z. B. in dem Dorfe Wönningshausen bei Gesecke ein mindestens 200 Jahre alter Birnbaum, welcher sich noch heute durch eine außerordentliche Ergiebigkeit auszeichnet, dessen Frucht bisher dem Namen nach gänzlich unbekannt war; im vorigen Jahre, welches bekanntlich nicht allzu großen Obstreichtum aufwies, trug der Baum 22 Zentner Birnen, welche zu 3 Mark den Zentner willige Käufer fanden; die schmuckhafte Frucht eignet sich besonders zum Dörren und Krautkochen. Interessant ist die Mitteilung, daß nach den angestellten Ermittlungen an den Straßen der Provinz Westfalen rund 80000 und an den Straßen des Fürstentums Lippe rund 32000 Obstbäume sich angepflanzt finden. Zur Förderung des Obstbaues ist von dem Vorstände des Verbandes die Bildung von Lokalvereinen, sowie die Anstellung eines besonderen Obstbaulehrers in Aussicht genommen.

Elberfeld, 14. Okt. Das Preisgericht für das Kaiser Friedrich-Denkmal hat soeben seine Entscheidung getroffen. Darnach soll der Entwurf des Bildhauers Gierlein in Berlin unter Vorbehalt einiger Aenderungen zur Ausführung gelangen. Dem Bildhauer Neumann in Berlin wurde in besonderer Anerkennung seiner gebotenen vorzüglichen Leistung eine Vergütung von 1000 Mark zugesprochen.

Solingen, 12. Okt. Am Sonntag starb im hiesigen Krankenhause Fräulein Henriette Heiner, welcher während ihrer Krankheit die rührendste, liebevollste Teilnahme der kaiserlichen Familie, besonders der Kaiserin zuteil wurde. Fräulein Heiner war die Pflege und erste Erzieherin der kaiserlichen Prinzen anvertraut. Sowohl in eigenhändigen Briefen als in Telegrammen erkundigte die Kaiserin sich täglich nach dem Befinden der Kranken. Die Kaiserin entsandte sogar ihre erste Hofmeisterin Gräfin Brockdorff nach hier, um sich nach dem Befinden der Kranken zu erkundigen und derselben Grüße und Wünsche zu überbringen. Dem hierher geeilten einzigen Bruder der Entschlafenen ließ die Kaiserin folgendes Beileidstelegramm zu gehen: „Spreche Ihnen des Kaisers und mein herzlichstes Beileid aus beim Ableben Ihrer armen Schwester; der Tod hat mich sehr betrauert. Sie war eine so treue Seele und hat unsere Kinder mit Aufopferung und Liebe gepflegt. Viktoria, Kaiserin und Königin.“ Fräulein Heiner war hier bei einer befreundeten Familie zum Besuch gewesen, als eine tödlich verlaufende Krankheit sie ereilte.

Köln, 14. Okt. Der Kölner Männergesangsverein feiert im nächsten Jahre sein 50-jähriges Bestehen. Mit den Vorbereitungen zu einer der Bedeutung des Vereins entsprechenden Feier hat man bereits begonnen. Von der Veranstaltung eines Gesang-Wettstreites ist von vornherein Abstand genommen worden. Von den Gründern des Vereins leben noch mehrere und wirken als aktive Sänger noch immer bei festlichen Gelegenheiten mit.

Köln, 13. Okt. Eine ergreifende Szene spielte sich dieser Tage in dem Bureau eines hiesigen Steuerempfängers ab. Eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme wollte auch die Steuer entrichten. Plötzlich stieß sie einen gellenden Schrei aus. Ein nebenstehender Beamter hatte sie darauf aufmerksam gemacht, daß das Kind tot zu sein scheine. Dasselbe war in der That eine Leiche.

Zur Arbeiter-Bewegung.

Am 22. und 23. November findet zu Seraing bei Lüttich eine außerordentliche Versammlung der belgischen Bergarbeiter statt. Hauptgegenstände sind die Manifestation am 1. Mai 1892, die Reorganisation der Bestrebungen zur Erlangung des allgemeinen Stimmrechts, Beratungen der Statuten des internationalen Bundes der Bergarbeiter und Vorschläge für den nächsten Kongreß zu London, sowie Propaganda gegen die „Blutsteuer“, hauptsächlich durch feindselige Manifestationen zur Zeit der Losziehung der Mühlendienstpflichtigen.

Vermischtes.

* Dem Mechaniker Priester in einer Fabrik in Kaiserlautern war kürzlich an der Schleifmaschine eine Stahlspitzer ins Auge geflogen. Er mußte sich in Heidelberg einer Operation unterziehen, welche aber keinen Erfolg hatte. Es wurde ihm nun geraten, sich an den Herzog Karl Theodor in Bayern zu wenden. Priester reiste nach Tegernsee, wo der Herzog ihn sogleich in die herzogliche Privatklinik aufnahm. Die Operation verlief glücklich, die Frau Herzogin selbst legte den Verband an.

* Wegen Preisgabe des Telegraphengeheimnisses bezw. Anstiftung hierzu hatten sich der Obertelegraphenassistent Herman Samland und der Kaufmann Louis Wenzel vor der Strafkammer in Memel zu verantworten. Samland ist beschuldigt, in den letzten fünf Jahren gegen Gewährung von Geschenken und Darlehen dem mitangeklagten Wenzel für andere Kaufleute in Memel bestimmte Telegramme vorher gezeigt zu haben, wodurch einige der Kaufleute ganz bedeutend geschädigt wurden. Wenzel kam gewöhnlich des Nachts, wenn Samland allein den Dienst versah, in das Apparat-Zimmer des Telegraphenamtes, und ließ sich dort von Samland ankommende und abgehende Telegramme zum Lesen geben. Der Staats-

anwalt beantragte gegen Samland drei Jahre Zuchthaus, gegen Wenzel zwei Jahre Gefängnis; der Gerichtshof verurteilte Samland zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Wenzel zu neun Monaten Gefängnis. Beide Angeklagten befanden sich in Untersuchungshaft, die ihnen auf die Strafe nicht angerechnet wurde.

* In Magdeburg haben sich am Samstag ein 85jähriger Arbeiter und eine 54jährige Witwe in der ge. einschiffligen Wohnung das Leben genommen, indem sie Holzessig auf glühende Kohlen gegossen haben und durch die so entwickelten Dämpfe erstickt sind. Der Beweggrund soll Furcht vor dem Ausgang eines Prozesses gewesen sein.

* In den Gefängnissen Berlins stellen sich die Wintergäste immer zahlreicher ein. Bökensee hat am Montag 1877 Personen, die Stadivogel 530 beherbergt, im Untersuchungsgefängnis harrten 1161 ihres Geschicks, und in der Zucht des Zellengefängnisses haben sich an diesem Tag 593 Sträflinge befunden.

* Direktor Carré hat seine Erbschaftforderung für den Schaden, den er durch das Eisenbahnunglück bei Kirchzellern erlitten hat, jetzt geltend gemacht. Die Forderung beläuft sich auf 1 1/2 Million Mark.

* In Havre hat in der Menagerie Boisson ein Bär die seinen Käfig betretende Menageriebefizerin vor den Augen des Publikums zerfleischt. Ein Tierbändiger hat nur mit eigener Lebensgefahr die schrecklich zugerichtete Frau dem wütenden Tier entreißen können.

* Ein humorvolles Geschichtchen hat sich kürzlich auf dem unweit Berlins gelegenen Tuskulum einer fürstlichen Durchlaucht abgespielt. Letztere hatte von einer Berliner Firma sich ein Telephon vom Schlosse nach einer etwa eine Viertelstunde entfernten Cottage anlegen lassen. Als die Arbeiten beendet waren, erschien der Fürst in dem zum Telephonzimmer hergerichteten Gemache und sprach seine Zufriedenheit über die schnell erledigte Arbeit dem dabei beschäftigten Mechaniker aus. Nun wollte er aber auch sich überzeugen, ob die Leitung gut funktioniere. Der Mechaniker ergriff nun ein Hörrohr, reichte das zweite dem Fürsten und gab dann seinem in der Cottage beschäftigten Mitarbeiter das Beckzeichen. Als dieser sich gemeldet hatte, rief der Mechaniker hinein: „Durchlaucht sind hier und haben sich befriedigend über die Herstellung der Telephon-Anlage geäußert.“ — Gleich darauf tönte es zurück: „Beefte Willem, det is mir ganz schnuppe.“ Durchlaucht legte indigniert sein Schallrohr bei Seite.

Nur für Wiederverkäufer. S. Rothschild,

Dortmund, Westenhellweg 33.

Fabrik

in
Hemden, Blousen u. Arbeiter-Garderobe.

Engros-Lager

in
Unterjacken, Unterhosen, Sautjacken,
Normaljacken, Socken, Strümpfe,
weiße und bunte Taschentücher,
Handtücher, Handtuchgebild,
Schürzen- und Kleidersiamosen,
Bettbarchend, Bettzeug, Federn,
Schwarze Vorhemde, Wadstuch.
Unterjacken und Unterhosen

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Lagerbesuch sehr zu empfehlen.
Preisliste gratis und franko.

Gottesdienste.

Schwerte.

Größere ev.-luth. Kirche.
Sonntag, den 18. Oktober 1891.
1/2 10 Uhr: Missionspredigt.
Pastor Kriele aus Barmen.
(Abendmahl.)
1/2 3 Uhr: Nachversammlung in der
Halle.
Amtswoche: Pastor Graebe.

Reformierte Kirche.
Sonntag, den 18. Oktober 1891.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

Westhofen.
Sonntag, den 18. Oktober 1891.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Falkenberg.

Aplerbeck.
Sonntag, den 17. Oktober.
Mittags 12 Uhr: Beichte.
Pastor Baake.
Sonntag, den 18. Oktober 1891.
Frühkirche: Pastor Skipper.
Hauptkirche mit Abendmahlsfeier:
Pastor Baake.

Bekanntmachung. Die Anfuhr mehrerer Aubik-Meter Kies etc.

soll am
Dienstag, den 20. Oktober,
vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Stadthause an den
Mindestfordernden verdingen
werden.

Schwerte, 16. Oktober 1891.
Der Magistrat.

Verkauf von Pappelbäumen.

Am Samstag, 24. Okt. cr.,
nachmittags 3 Uhr,
sollen an der Edeley-Schwerter-
Alten-Strasse, bei Edeley
beginnend,
14 Stück Pappelbäume,
von erheblicher Stärke, öffent-
lich zum Verkauf ausgesetzt
werden.

Schwerte, 12. Oktober 1891.
Der Vorstand.

Verloren!
Ein gold. Medail-
lon und Schlüssel
von Altendorf
über Ruhrfähre nach
Sennen. Vor Anlauf wird
gewartet. Gegen gute Belohnung
abzugeben in der Expedition.

Handels-Register

des königlichen Amtsgerichts zu Schwerte.

Der Kaufmann Ludwig Möhling zu Schwerte hat für
seine zu Schwerte bestehende, unter Nr. 54 des Firmenre-
gisters mit der Firma Ludwig Möhling eingetragene, Han-
delsniederlassung den Kaufmann Julius Möhling zu Schwerte
als Prokuristen bestellt, was am 14. Oktober 1891 unter
Nr. 20 des Prokurenregisters vermerkt ist.

Spartasse Böhle-Sagen zu Sagen,
Kirchstraße 7, gegenüber dem königlichen Amtsgerichte,
nimmt fortwährend Einlagen, auch durch die Post, entgegen.
Zinsfuß 3 1/3 %, vom 1. Januar 1892 ab 3 1/2 %.



**Außerordentliche
Generalversammlung**
des
Knappen-Vereins
„Schlägel u. Eisen“
Merklind-Bovinghausen
am Sonntag, 25. Oktober,
nachmittags 4 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Aenderung der §§ 13 und
15 der Statuten.
4. Vereinsangelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen
bittet

Der Vorstand.

**Evangelischer
Arbeiter-Verein
Aplerbeck.**

Monatsversammlung
Sonntag, den 18. Okt.,
nachmittags 4 Uhr,
bei Wirt Möller.

Gewöhnliche Tages-Ordnung.
Vortrag
des Herrn Hilfsprediger Peters-
mann.

Ein gebrauchtes
Klavier
ist billig zu verkaufen. Wo?
sagt die Expedition dieser Ztg.
1 feine
Tyroler Schabe
zum Ausleihen bei
Heinr. Guster, Syburg.

Kartoffeln!!

magnum bonum, sächs. u.
brand. rote, Daberische
rote, Champignons,
Imperator, sog. Möhl-
häuser, Kreuz- und engl.
Kartoffeln, nur 3,60 Mk.
per Ztr. jeder Sorte, empfiehlt
F. A. Haape.

Ein propperes
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort
oder 1. November gesucht.
Frau **Gust. Brenne,**
Stadtfeiler.

Die neuen
**Regen- und
Kinder-Mäntel**

sind in großer Auswahl ein-
getroffen und empfehle dieselben
zu den bekannten billigen
Preisen.

Ernst Müller,
Schwerte.

Zur Helle, Schwerte.
Heute und morgen:
Enten- und Gänsebraten, Rost-
beef, Frankf. Würstchen,
Zungenragout, ger. Gänsebrust,
Trüffelsardellenleberwurst,
Lachs, Kaviar.
Frühstück 40 Pfg.
Abendplatte 40 Pfg.
Carl Rast.

Echte
Japan- und
Chinawaren
in reizenden Neuheiten

sind eingetroffen und zu Festgeschenken
vorzüglich geeignet.

Brotkörbe von 70 Pf. an, Bisquitkörbe,
Theebretter von 50 Pf. an, lang, edig
und oval, Gläsersteller, Handschuh- und
Taschentuchkasten, Arbeits- u. Theekasten,
Thee-Urnen und -Dosen, Zigarrenbecher,
Zuckerkästen, Kasten für Postkarten und
Briefmarken, Federschalen, Toilettenkasten,
Schmuckschränkchen, Schaufel u. Bürste,
Knäuelbecher, Einfaßdosen, Dosen für
Bonbons, Bambus-Tischchen, Servietten-
ringe, bemalte Porzellan-Schälchen für
Nadeln etc., Serviettenringe, Fächer,
Bambuskörbchen, Arbeitskörbchen von
30 Pfg. an, Arbeitsstischchen von
1 Mark an.

Russische buntlackierte Schalen
in vielen Größen, von 20 Pfg. an,
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Braus, Schwerte.

Hamburger Kaffee.
Fabrikat, kräftig und schön schmecken,
verfenbet zu 60 Pfg. und 80 Pfg.
das Pfd. in Postkollis von 9 Pfd.
an 100frei.

Ferd. Rahmstorf,
Ottensen bei Hamburg.

Bei Bedarf von
Cigarrenspitzen
od. Pfeifen jed. Art.
verlange man das m. über 2000 Abbild.
Originalgröße vers. Muster-Album von
Brüder Oettinger i. Ulma. D. Wiener
Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste.
Billigste Bed. Nur f. Wiederverkäufer.

Eichenpflanzen
empfehle zur Herbst- und Früh-
jahrsplanzung, zirta 2 Meter
hoch, äußerst kräftig und mit
reicher Bewurzelung, a 100
Stück Mk. 6.00.
Rahm b. Marten, i. Okt. 1891.
Müller, Förster.

Schrankspitzen
empfiehlt
C. Braus.

Sonntag, d.
18., findet
bei mir
großes Preisschießen und Regeln
statt, wozu freundlichst einladet
F. Gennemann, im Grüenthal.

Der bekannte Tyroler
Kappusschaber
Clemens Brunold ist wieder
angekommen, logiert bei Wwe.
Kramer am Markt u. empfiehlt
sich bestens.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

S. ELIAS, Dortmund.

Fernsprecher 94.

Westenhellweg 67.

Infolge des ausserordentlich regen Verkehrs war ich bis heute nicht im stande, die zum **Herbst und Winter** bestellten

Regen-Mäntel, Jakettes, Winter-Mäntel etc.

auszustellen.

Ez sind jetzt die neuen Waren in allergrösster Auswahl dem Verkauf übergeben, und zwar

zu ausserordentlich billigen Preisen,

um einen möglichst schnellen Absatz herbeizuführen.

Dortmund.

Schwerte.



Schuhwaren.

Geschäfts-Eröffnung.

Schwerte,

Brückstraße 11. Brückstraße 11.
gegenüber dem Amtsgericht.



Mit dem heutigen Tage eröffne
ich in Schwerte, Brückstr. 11,
ein

Schuhwarenlager,

verbunden mit

Maß- und Reparatur-Werkstatt,

und wird es mein Bestreben sein, den geehrten
Bewohnern von Schwerte und Umgegend gute Ware
zu billigen Preisen abzugeben und bitte um ge-
neigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. W. Böhmer,

Schuhmachermeister.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppel-
balg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton, versendet zu 6 M.
50 J. Nachnahme.

Franz Hänsel,

Musikwarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

Missionsfest in Schwerte.

Die beiden hiesigen evangel. Gemeinden gedenken das
diesjährige Missionsfest am Sonntag, den 18. Okt.
d. J. zu feiern. Die Festpredigt in der größeren Kirche
vormittags 10 Uhr hat Herr Pastor Kriele aus dem
Missionshause in Barmen übernommen. Nachversammlung
nachmittags 1/2 3 Uhr im Gasthof „Zur Gelle“. Die
Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen.

Hemdentuch

bestes Fabrikat, 80 cm breit
25 Meter Prima Qualität nur 9 M.
25 Meter Extra Prima nur 11 M.
Direkter Versand gegen Nachnahme.
Harry Anna in Altona bei Hamburg.



Große Auswahl in
garnierten u. ungarnierten
**Damen- u.
Kinderhüten,**
sowie
**Winter-
Handschuhen**

empfiehlt

Mina Brauckmann,
Westenthor.



Phönix-Pomade

ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung
unübertroffene Mittel zur Pflege und
Beförderung eines vollen und starken
Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garant.
Vor werthlosen Nachahmungen w. gewarnt!
Hundert v. Dankschrb. l. z. Einsicht aus.
Preis pro Büchse M. 1.— u. M. 2.—.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med. chem. Laboratorium & Parf. Fabk.

Zu haben in Schwerte bei

Ludwig Kupfer, Friseur.

Tapeten!

Wir verenden
Natur- u. Tapeten von 10 San,
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten, neue-
sten Mustern nur schweren Pa-
piere und autem Druck.

Ziegler & Jansen
in Gelsenkirchen.
Jederwenn kann sich von der außer-
gewöhnlichen Billigkeit der
Tapeten leicht überzeugen, da Muster-
karten franko auf Wunsch überallhin
versenden.

Vogelfreunde
bitte meine preisgekrönten
Vogelfutter - Mischungen
(in versiegelten Packeten)
„Singfütter“ für Kana-
rienvogel, Waldvogel etc.,
Universalfutter für
Drosseln, Nachtigallen,
Staare etc. zu versuchen.
Illustr. Preisliste
mit 60 Abbild. v. Vögel, Käfige, Tauben
versend. franco für 50 Pfg. (Briefmark.)
Gustav Voss, Hoflieferant, Köln.

Niederlage in Schwerte bei
Wilh. Heppe,
Ostenstrasse Nr. 3.

Junge fette Gänse

0,65 Mk. per Pfd.
Graue Bettfedern 1,30 M. per Pfd.
Gute Kräut. Gänsefedern 2,— " "
Halbdaunen 2,50 " "
Extra pr. Halbdaunen 3,— " "
Prima Daunen 3,50 " "
versende in doppelt gereinigter,
staubfreier Ware franko gegen
Nachnahme. Nicht konven. Federn
und Daunen nehme franko zurück.
Proben versende franko!

A. A. Kessell, Attendorn, W.

Stebr, Zahnarzt,

im Ausland geprüft,
Concordiastr. 10, Hagen.
Metallgebisse, Goldfüllungen u.
Sprechzeit: Vorm. 9—7 Uhr abds.

Wandbeden,

Gerbeden, Spülbeden,

rund und edig, Wasserbeden

mit Klappen, aus email-

liertem Eisen, sowie sämtliche

Wasserleitungs-Gegenstände

empfiehlt

H. Duhme jr., Schwerte.

Ergste.

Sonntag, den 18. d. Mts.:
Rekruten - Abschieds - Ball
bei Hengstenberg, wozu
freundlichst eingeladen wird.

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 15. Okt. Die heu-
tige Getreidebörse zeigte bei schwachem
Besuch einen recht regen Verkehr, die
Tendenz war durchweg eine feste und
 fanden auch einige Umsätze statt.

Heutige Notierungen: Weizen
weiss. 23,00—23,50, do. fremder
24,00—26,00, Roggen, weiss. 23,00
bis 23,50, do. fremder 25,00 bis
26,00, Futtergerste 15,50—15,75,
Hafer weiss. 15,50—16,00, do. fremder
17,75—19,00. Weizenvorstoß Nr.
00 31,50—33,00, Roggenvorstoß
Nr. 0/1 33,75—34,75. Kleie 11,00 M.
Alles per 100 Kilo exkl. fte Sad.
Roggen- und Weizenmehl inkl. Sad.
frei Dortmund und umliegende
Stationen.

Neuß, 14. Oktober 1891.

Weizen 1. Qual.	23
per 100 Kilo 2. "	22
Landroggen 1. "	22 50
per 100 Kilo 2. "	21
Wintergerste per 100 Kilo	—
Buchweizen	—
Hafer 1. Qual.	16
2. "	—
Rüben (Avel)	—
Raps 1. Qual.	—
2. "	—
Kartoffeln	8
Heu per 500 "	36
Roggenstroh per "	22
Rübel per 100 "	64
in Partien von 100 Kilo	65 50
Rübel per 100 Kilo fahw.	—
Gerste. Del per 100 Kilo	—
3 M. höher als Rübel.	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	114
Weizen-Vorstoß 00	—
per 100 Kilo	—
Kleien per 50 Kilo	5 80

Berlin, 15. Oktbr. Weizen Okt.
222,00 M. Nov. Dez. 224,00
M. Roggen Okt. 235,25 M.
Nov. Dez. 230,00 M. Hafer
Okt. 162,50 M. Nov. Dez. 160,50
M. Rübel vorr. mit Faß 64,00
M. ohne Faß 63,00 M. Okt.
63,80 M. April-Mai 61,25 M.
Spiritus 70er vorr. 52,50 M. Okt.
51,00 M. Nov. Dez. 51,10 M. 50er
vorr. 72,30 M.

Biehmärkte.

Dinslaken, 13. Oktober. Am
Biehmarkt standen zum Verkauf:
430 Stück tragende, frischmilchende
Kühe und Rinder, welche Anzahl zu
bisherigen Preisen abgesetzt wurde.
Am Schweinemarkt waren zugeführt:
530 Schweine aller Gattungen. Es
wurde bezahlt: Für Saugschweine,
4 bis 8 Wochen alt, 0,75—1,00 M.
die Woche; Fälschweine, 14 bis 20
Wochen alt, 18—30 M. das Stück;
fette Schweine 1. Qualität 51 M.,
2. Qual. 49 M. die 50 Kilo Schlacht-
gewicht. — Nächster Markt: Diens-
tag, 27. Oktober.

Schwerte Zeitung.

Amtliches Kreisblatt



für den Kreisörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg.; Kleinanzeigen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 123.

Schwerte, Samstag, 17. Oktober 1891.

24. Jahrgang.

Herbstlied.

Das Laub fällt von den Bäumen,
Das zarte Sommerlaub;
Das Glück mit seinen Träumen
Zerfällt in Asch und Staub.

Die Vögel traulich fangen;
Wie schwebt der Wald jetzt still!
Die Freude ist fortgegangen,
Kein Vogel singen will.

Die Freude kehrt wohl wieder
Im künftigen lieben Jahr,
Und alles löst sich wieder,
Was hier verklungen war.

Aus der Tiefe.

Sozialer Roman aus dem Bergmannsleben
von A. Linden.
(Fortsetzung.)

Große Aufregung herrschte am folgenden Tage unter den Bergleuten. Es war durch Anschlag der Bescheid der Direktion auf die Beschwerden der Arbeiter bekannt gemacht worden. Einige kleinere Beschwerden erschienen den Wünschen der Arbeiter, auch hieß es, daß den wichtigsten Beamten nach genauer Untersuchung der Amtsführung gekündigt worden sei. Alle wußten, damit war Märgel gemeint, denn dieser ließ sich seit gestern nicht mehr sehen auf der Grube. Die Hauptforderungen aber, Erhöhung der Löhne, war als unberechtigt abgelehnt worden. Die anderen Forderungen vermochten nicht zu versöhnen mit der Zurückweisung dieser einen Hauptforderung; in erregten Gruppen standen die Leute beisammen, und nur die Erinnerung der Ruhe, daß es ja Samstag und auf morgen die Versammlung festgesetzt sei, in der alle zusammen die ferneren Schritte beraten wollten, bewog endlich die andern, heute wie sonst an ihre Arbeit zu gehen. Wilhelm Wellbach's Einfluß besonders war es, der dies erreichte.

„Auf morgen, Kameraden, auf morgen!“ sagte er entschieden. Wir wollen fest und treu zusammenhalten und keinen Schritt zurückweichen, dann müssen sie doch nachgeben und unsere gerechten Wünsche erfüllen. Hier werden wir übermüdet und können nicht mehr arbeiten und beschließen, aber wenn wir morgen alle frei zusammen kommen, kann und soll jeder reden, wie's ihm um's Herz ist, dann wird sich's finden, was wir jetzt zu thun haben.“

Gewaltig gesteigert noch wurde die Aufregung und Entrüstung der Bergleute, als sie am Spätnachmittag von der Schicht heimkehrten, eine Anzahl Familien obdachlos fanden. Kinder irren umher, meinten haben die Frauen auf der Straße bei ihren Habseeligkeiten.

Es waren die Angehörigen der Bergleute, welche neulich bei der Unruhe anlässlich des Todes von Heinrich's Bruder am lauteften gewesen waren und dann hier ihre Abwehr erhalten hatten. Sie bewohnten fast alle die kleinen Häuser, welche der Direktion gehörten, die Wohnung war ihnen zugleich gekündigt worden, doch hatten sie wohl gehofft, daß es damit nicht so ernst gewesen sei. Nachdem ihnen eine neue Frist gegeben und diese gestern abgelaufen war, ließ die Direktion mit Hilfe der Polizei die Häuser räumen. Die Männer hatten noch auf keiner anderen Grube Beschäftigung gefunden, so war die Not schon bei ihnen eingetreten, nun gestellte sich noch Obdachlosigkeit hinzu. Dieser Jammer ihrer Kameraden erzeugte die höchste Erbitterung unter den übrigen.

„Sie sollen Euch schon wieder annehmen, Brüder, wartet nur bis morgen, wir zwingen sie dazu,“ riefen die Vorübergehenden.

Umsonst hatte Gertha versucht, den grausamen Beschluß rückgängig zu machen, sie hatte vergeblich ihren ganzen Einfluß aufgebracht. Sie jedoch die Nacht einbrach, hatte sie mit Fräulein Julchen Hilfe anzuwenden, Rat geschöpft und gegen Vergütung, die sie bereitwillig voraus bezahlte, die ausgelegten Familien vorläufig bei andern untergebracht.

Im engsten Kreise sollte im Schlosse ein kleines Fest gefeiert werden. Es galt die Verlobung Irma's mit Rudolf. Des letzteren Vater hatte sich vor jenem Tage mit dem Bergwerk verabschiedet, und dem Sohn gegenüber wiederholt den Wunsch und die Bitte ausgesprochen, daß diese Verlobung durch den Bund der Kinder besiegelt werden möge. Nun hatte auch Rudolf erkannt, daß eine Verbindung zwischen ihm und Irma ebenso wie seines Vaters und des Bergwerks, auch seiner verehrten Tante Gertha innigster Wunsch sei. Lange hatte er geögert, denn es war ihm immer gewesen, als müsse ihm noch einmal ein Weib begegnen, dem er, wie einst Annchen, die ganze Liebe seines Herzens entgegenbringen könne. Endlich hatte er diesen Wunsch als Schwärmerie angesehen gelernt und, da er doch einmal eine ungeliebte Frau zur Herrin seines zu gründenden Hausstandes machen mußte, hielt er um seine Verwandte Irma an. Ob sie ihn liebte? Er konnte es nicht ergründen, ob es ihrerseits Liebe sei, was sie bestimmte, ihm ihr Jawort zu geben, oder nur der Wunsch, an seiner Seite das glänzende sorgenlose Leben weiter zu führen, welches sie bisher genossen. War es Liebe, die aus ihren leuchtenden Augen, ihren lächelnden Lippen zu ihm sprach, oder kokettierte sie nur mit ihm, wie mit jedem, den der Mann ihrer Schönheit und Anmut umfing? Er glaubte das er stete annehmen zu dürfen, und so hatte er denn endlich das entscheidende Wort zu ihr gesprochen. Die Verlobung sollte jedoch erst nach Antritt des Bergwerks und der Mutter Rudolfs, denen Gertha sofort geschrieben, veröffentlicht werden. Nur das Brautpaar, Gertha und Direktor Reinhard saßen heute an der kleinen, blumengeschmückten Tafel bei Gertha. Mit perlendem Wein gefüllt, klangen die Gläser zum Wohl der Verlobten; da trat Martin ein mit der Meldung, draußen sei eine Frau die sich nicht zurückweisen lassen

wolle; doch ehe noch Gertha antworten konnte, stand die Frau schon mitten im Zimmer und brachte mit überlauter Stimme ihr Anliegen vor. Sie gehörte zu den Familien, die heute aus den der Gesellschaft gehörigen Häusern ausgelegt worden waren, und dann durch die Bemühungen Gertha's ein anderes, wenn auch nur vorläufiges Unterkommen gefunden hatten. Nun beklagte sie sich darüber, daß man sie mit einer andern Familie in dasselbe Haus gebracht. Mit solchem „Wack“ wie diese seien, wolle sie nicht zusammen wohnen, und sie biete sehr darum, daß Fräulein Steinbogen ihr eine andre Wohnung besorge.

Gertha versprach, morgen einmal nachzugehen, und hieß die Frau bis dahin in Frieden mit den Hausgenossen zu leben und jetzt ruhig heimzugehen, was dieselbe denn auch halb murrend that.

„Es thut mir leid, Fräulein Steinbogen, daß Sie viel Mühe und Verdruß mit den Leuten haben,“ bemerkte der Direktor. „So wie dieses Weib sind sie alle! Erst unterwürfig, stehen und bitten sie, versprechen ewige Dankbarkeit, und dann, wenn sie erreicht, was sie gewollt, werden sie frech und unbescheiden und sind nie zu befriedigen.“

„Ja, Reib und Hagler, Unanbarkeit und Trop beherrschen diese große Masse, und wenn man auch stets von neuem ihnen Zugeständnisse machen würde, sie würden doch niemals zufrieden sein und niemals aufhören, mehr zu verlangen,“ bestätigte auch Rudolf.

„Da bin ich doch anderer Ansicht,“ entgegnete Gertha. „Wohl giebt's viel Unzufriedenheit, viel niedrige Hagler unter diesen Leuten, aber — sind denn wir besser? Ueberwiegt nicht auch in unsrem Stande so oft Gewinnlust und das atemlose Jagen nach Erwerb jede edle Regung? Ist diesen Leuten, die Tag für Tag unter dem Druck der Sorge und der Not gestanden, die oft das Nötigste entbehren müssen, so sehr zu verargen, wenn sie mit neidischen Augen herübersehen zu unsren prächtigen Festen, zu unsren stolzen Säulenhallen und äppig besetzten Tafeln? Sie sagen sich: Dies alles hat unsrer Hände Arbeit jenen erworben, soll uns nicht auch von dem Ueberflusse jener wenigstens so viel zufallen, daß wir gesichert sind gegen Mangel und Sorge?“

„O, war's nur dieser genügsame Wunsch!“ warf Rudolf ein, „der wäre leicht erfüllt, aber sie sind unerkennlich, diese Armen und Bedrückten, wie Du, Tante Gertha, sie nennst.“

„Ja, arm und bedrückt sind ihrer leider viele, viele!“ sagte Gertha. „Einst bin ich auch alt und teilnahmslos an ihnen vorüber gegangen, doch seit ich ihnen näher getreten bin, hab' ich's erfahren, und auch zugleich, welches Glück es gewährt, ihnen wohl zu thun. Wäre ich ein Mann,“ fuhr sie mit blickenden Augen fort, „es sollte meine Lebensaufgabe sein, ein Schützer und Helfer der Elenden und Bedrückten zu werden!“

„Vielleicht werden Sie in kurzem Ihre Ansicht zu ändern Gelegenheit haben, Fräulein Steinbogen,“ sprach Direktor Reinhard ernst. „Bedrohliche Anzeichen treten hervor, wer weiß, was die nächsten Tage uns bringen. Ich habe dafür gesorgt, daß auf die erste telegraphische Benachrichtigung von hier Militär einrückt, weil ich, wenn das Gewitter ausbricht, das Schlimmste befürchte.“

„Qu! Welch' ernsthafte Gespräche und Betrachtungen an diesem frühlichen Abend!“ meinte Irma lächelnd. „Wir scheinen, Tante Gertha ist ein wenig Schwärmerin und Sie, Herr Direktor, sehen auch wohl alles schwarz. Diese unbefriedigte Frau, die eben hier einbrach, soll uns doch nicht den ganzen Abend trüben.“

„Du hast recht, Irma,“ stimmte Rudolf bei. „Herr Ernst scheint Elisabeth schon angeekelt zu haben, sie sieht ja schon ganz schwermütig aus,“ meinte Irma.

Elisabeth wurde glühend rot; dann lachte und scherzte auch sie. Als sie aber später allein war in ihrem kleinen Schlafgemach, da kniete sie nieder auf den weichen Teppich vor ihrem Bett, legte den Kopf über die gekrümmten Arme auf die Kissen und weinte zum Herzbrechen.

„O Irma, Irma, Du ahnst nicht, wie Dein Glück mich so elend macht!“ stöhnte sie leise. „Doch Du bist ja schön und glänzend, Dich möchte er lieben statt meiner, der Häßlichen, Unansehnlichen!“ (Fortsetzung folgt.)

Neuere Erfindungen.

Die Anwendung der Elektrizität wird täglich eine vielseitigere und wird dieselbe nach dem Pittsburgh Dispatch nunmehr auch in Glashütten verwendet. Bis jetzt wurde bei Herstellung von Fensterglas der flachenförmigen Teil des Zylinders in der Weise abgeschnitten, daß ein dünner, weißglühender Streifen von Glas um die betreffende Stelle des Zylinders gelegt wurde, welcher dann den flachenförmigen Teil abgesprengt. Nunmehr werden hierzu dünne Metallstreifen verwendet, welche durch den elektrischen Strom glühend gemacht werden und genügt sodann ein auf den erhitzten Teil des Glases gebrachter Wassertropfen, um den Zylinder glatt abzusprengen.

Eine wichtige Erfindung ist dem päpstlichen Hausprälaten Mgr. Berrier gelungen. Wenn sich kein Sprachrohr befindet, zu welcher Annahme nach den bisherigen erstaunlichen Erfolgen man berechtigt ist, so wird es keine Taubstumm mehr geben. Das Sprachrohr besteht aus einer Schallwunde mit Email beklebtem Metall, einer Schallröhre, mit Seidenstoff umgeben, und einem kleinen Tubus (Schroth) aus Metall, bedeckt mit Kautschuk. Mittels dieses Apparates wird der Gehörinn hervorgerufen. Man be-

ginnt mit einzelnen Reimlauten, dann werden Mitaute zu Silben verbunden, endlich ganze Sätze usw. Bald sollen die Taubstumm in obigem Stufengange zu sprechen vermögen, und bei längerer Anwendung soll die Fähigkeit des Gehörs und der Sprache vollkommen erlangt werden, so daß selbst der Apparat weggelassen werden kann. Der Erfinder selbst hat, ehe er mit dieser Erfindung in die Öffentlichkeit trat, in der Taubstumm-Anstalt zu Bourg-la-Ruine, einem Dorfe vor den Thoren von Paris, lange Studien und Versuche gemacht. Sein Apparat wird gegenwärtig bereits in vielen Anstalten mit Erfolg angewendet.

Bermischtes.

* Am Montag ist in Halberstadt der 100jährige Geburtstag des Lühower Jägers Zacharias Werny feierlich begangen worden. Ein Hochamt in der St. Andreaskirche, an welchem die militärischen, sowie die städtischen Behörden teilnahmen, leitete den Festtag ein. Hierauf folgte die offizielle Beglückwünschung des Jubilars durch den Oberbürgermeister Bödcher namens der Stadt, sowie der militärischen Vereine. Bei dem darauf folgenden Frühstück brachte der Jubilar das Hoch auf den Kaiser aus und trank aus dem silbernen Pokal des Domkaplans das Wohl des Kaisers, an welches im Anschluß die Volkshymne gesungen wurde. Der Oberbürgermeister brachte hierauf das Hoch auf den Jubilar aus, dem er das Allgemeine Ehrenzeichen überreichte. Das Offizierskorps des Regiments Lühov überreichte dem Jubilar einen silbernen Humper, die Unteroffiziere des Regiments eine Wanduhr, der Deutsche Kriegerbund einen Sessel. Zahlreiche Glückwunschelegramme sind eingegangen. Am Abend veranstaltete der Kriegerverein eine Feier, an welcher der Jubilar ebenfalls teilgenommen hat.

* Das belgische Segelschiff „Ellen“ ist 12 Tage im Mitteländischen Meer umhergeirrt. 12 Matrosen sind des Hungertodes gestorben, nur einer ist von einem englischen Dampfer gerettet worden.

* Der Ingenieur Maximilian Straßberger aus Wien ist im Tiergarten in Windischgrätz von einem Hirsch aufgespießt und getötet worden.

* 120 russische Auswanderer, die wegen Arbeitslosen dem städtischen Asyl in Berlin zur Last gelegen haben, sind am Montag an die russische Grenze befördert worden.

* Das große Israelische Kohlenlager am Hafen von Stralsund und das sich daran anschließende Magazin eines Speditörs sind niedergebrannt. Alle Lagerbestände, der ganze Wagenpark und 14 Pferde sind verbrannt.

* Der frühere Weihbischof Janiszewski, der während des Kulturkampfes ein Jahr im Gefängnis gesessen hat, ist in Gnesen gestorben.

* Die Polizei in Breslau fahndet nach einem gewissen Steinert aus Krakau, der angeblich das Bombenattentat bei Reichenberg verübt hat.

* In dem Quecksilber-Bergwerke Nieder-Wiefen bei Alzen, welches etwa hundert Jahre stillgelegen hatte, wurde mit dem Bau eines neuen Schachtes begonnen. In der letzten Nacht riß nun das im alten Stollen angesammelte Wasser die Wand gegen den neuen Schacht ein. Die Flut nahm Holz, Steine und Arbeiter mit fort. Ein junger Bergmann ertrank, zwei Arbeiter sind verletzt.

* Auf Gibraltar hat am letzten Samstag eine englische Schildwache einen Kameraden niedergeschossen, der sich in Hemdsärmeln, um zu zehen, unbemerkt auf spanisches Gebiet begeben hatte. Der Getödete hatte bei der Rückkehr auf Anruf der Schildwache keine Antwort gegeben, worauf diese den verhängnisvollen Schuß abgegeben hat.

* In Zweibrücken hat am Sonntagabend der Fabrikant Lehmann auf offener Straße seine vom Spaziergang zurückkehrende Frau, mit der er seit Januar verheiratet war, erschossen und sich darauf selbst entleibt. Als Beweggrund der That wird der Ausbruch des Konfurles, sowie die seiner Ehe drohende Scheidung angenommen.

* Der Affentanz scheint in dem sonst so aufgeklärten Amerika in Blüte zu kommen. Ein reicher Herr in Washington ist von den jüngsten Versuchen des dortigen Professors Granes, welcher praktische Untersuchungen mittels Phonographen über „Affensprache“ anstellte, so entzückt, daß er 100000 Dollars bewilligte, um die Affen durch „Geist“ zu heben. Der Affenfreund will vorläufig 25 Affenpaare zur „Bildung“

dressieren und verspricht sich von dieser Dressur den großartigsten Erfolg. Jedenfalls wäre es besser, wenn der Mann das Geld anstatt für Affenliebe zum Wohle seiner Mitmenschen verwandt hätte.

* Emilie Gautier behauptet im „Figaro“, ein russischer Ingenieur namens Ribaltischich habe vor einer Reihe von Jahren das Problem der Lenkbarkeit des Luftschiffes gelöst. So lautet wenigstens die Tradition im Kreise der russischen Militärs, denn Ribaltischich war Militär und einer der Mörder des Zaren Alexander II. Er soll ein genialer Mechaniker gewesen sein; er hatte eine Bombe erfunden, die in der Luft sich automatisch in bestimmter und beliebiger Richtung bewegte, ganz wie der Torpedo im Wasser; die Triebkraft lieferten dazu die unausgelegten kleinen Explosiven eines in der Bombe enthaltenen Sprengstoffes. Auf Grund dieses Prinzips konnte auch das Luftschiff lenkbar gemacht werden, und Ribaltischich soll darüber ganz detaillierte Arbeiten zurückgelassen haben. Das Ende Ribaltischich's ist bekannt; er wurde im Verein mit Jeliaboff, Ryssloff und Sophie Perowskaja nach dem Bombenattentat hingerichtet.

* Aus dem Süden Frankreichs werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Rhone ist bei Avignon am Donnerstag um dreieinhalb Meter gestiegen. Eine Schiffbrücke ist zerstört worden, 40 Boote sind fortgeschwemmt und an den Pfeilern der St. Venaz-Brücke zertrümmert worden.

Vom Büchertisch.

(Die unter dieser Ueberschrift angezeigten Werke sind in der C. Braus'schen Buchhandlung in Schwerte vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

Die für die letzten Tage. Eine historische und propheetische Studie von H. Gratian Günther. Verfasser von „Das nahe Ende unseres Zeitalters“, Autorisierte Uebersetzung von Gräfin Elisabeth Groben. Mit 2 Tafeln Farbendruck, ca. 24 Bogen 80. — M. Eleg. geb. 4. — M. Berlin N. Deutsche Evangelische Buch- und Traktat-Gesellschaft. Der vor 3 Jahren durch „Das nahe Ende unseres Zeitalters“ in Deutschland bestens bekannt gewordene Verfasser bietet in diesem zweiten Werke in seiner geistreichen und fesselnden Weise eine klare und überzeugende Darstellung der letzten Dinge, wie sie die heilige Schrift lehrt.

Es ist ihm in anerkannter Weise gelungen, neues Licht auf dunkle Punkte der Weissagung zu werfen. Während „Das nahe Ende“ sich vorwiegend mit der Beleuchtung und eingehenden Beantwortung verschiedener interessanter Fragen beschäftigt, bietet dieses Buch eine zusammenhängende Darstellung der Geschichte der Prophezeiung und der damit verbundenen Geschichte der Welt. Es folgen dann die Kapitel über 14. Zukünftige Daten. 15. Zeichen unserer Zeit. 16. Die letzte Zeit. 17. Antworten auf Einwendungen. 18. Rückblick auf die betrachtete Geschichte. 19. Unsere Aussicht. 20. Das kommende Reich. 21. Die Regenten im kommenden Reich. 22. Die Unterthanen im kommenden Reich. 23. Die Aera des 2. Adems. Einleitung des ewigen Reichs. 24. Der neue Himmel und die neue Erde des ewigen Reichs. Schlusswort. Anhänge.

Das Buch liefert einen wichtigen Beitrag zur eschatologischen Lehre, der um so größer ist, als Verfasser sich eines ruhigen, objektiven Urteils und großer Mäßigkeit in seinen Ansichten bedient. Er vermeidet es grundsätzlich, bestimmte Daten oder gar Namen für noch zukünftige Ereignisse aufzustellen.

Das Buch ist allgemein verständlich, sehr interessant und belehrend geschrieben. Die Uebersetzung ist mit Sorgfalt und großem Verständnis von derselben hohen Hand hergestellt, die das erste Werk dem deutschen Publikum zugänglich machte und die den ungetrübten Genuß der Freude fand. Die Fackelträger des Evangeliums. Von Hans Thraun. 15 1/2 Bogen 80. 2.40 M. Eleg. gebunden 3. — M. Berlin N. Deutsche Evangelische Buch- und Traktat-Gesellschaft.

In dieser Erzählung schildert die bekannte Verfasserin in anmutiger und spannender Darstellung die Geschichte der Waldenser, ihre Verfolgungen und Kämpfe und ihre schließliche Befreiung. Das Buch wird nicht verfehlen, zu den zahlreichen alten Freunden auch neue zu erwerben.

Die Wahrheit des christlichen Bekenntnisses, beleuchtet aus Erlebnissen und Thatsachen der Erfahrung. Ein Fingerzeig für Wahrheit Suchende von J. Paul, Pastor in Ravenstein in Bonn. 4 Bogen 80 in Umschlag 60 Pfg. Berlin N. Deutsche Evangelische Buch- und Traktat-Gesellschaft.

Das Buchlein enthält praktische Erfahrungen aus dem Amtsleben und behandelt in 7 Kapiteln folgende Thematika: 1. Von den Wirkungen des heiligen Geistes. 2. Der auferstandene Heiland. 3. Das heilige Abendmahl. 4. Der Gott, der alle Wunder thut. 5. Die heilige Schrift als Gottes Wort. 6. Unser Glaubensbekenntnis und seine Wirkungen. 7. Der Weg zum Glauben.

Ein zweites Werk des geschätzten Verfassers wird demnächst folgen.

In demselben Verlage erschien vor kurzem: Hopkins, Das erschlossene Wort. Material zu Bibelbesprechungen. Eleg. geb. 2. — M. Meyer, F. S., Abraham oder der Gehorsam des Glaubens. Mit 9 Illustrationen. 260 S. 2.40 M. Eleg. geb. 3. — M. Leeb, Das Theater im Gegensatz zum Christentum. 85 S. 60 Pfg.

Northern Pacific I Bonds. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Kursverlust von ca. 280 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Banthaus Carl Neuburger, Berlin, französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 3,50 pro Stück.

Gesellschafts-Spiel in der deutschen Antisklaverei-Lotterie.

Vierte Emission von 100 Nummern in 10 Serien.

Ein 1/100 Anteil an einer Serie I. Klasse, bestehend aus 100 Nummern, kostet 25 Mark,
10 Anteile an 10 Serien, bestehend aus 1000 Nummern, 250 Mark.
Ein 1/100 Anteil, gültig für beide Klassen, 50 Mark, 10 Anteile 500 Mark.
Sollte kein Los von den 100 Nummern eines Ziehungsscheines in beiden
Klassen gezogen werden, so zahlt ich 40 Mk. als Entschädigung 3 Wochen nach
Erscheinen der amtl. Liste zurück.

Ferner empfehle ich Roll-Lose für beide Klassen gültig:
1/1 42 Mk., 1/2 21 Mk., 1/5 8,40 Mk., 1/10 4,20 Mk.

Rose 1. Klasse bei planmäßiger Erneuerung:
1/1 21 Mk., 1/2 10,50 Mk., 1/5 4,20 Mk., 1/10 2,10 Mk.

Anteil-Lose für beide Klassen gültig:
1/16 3 Mk. 1/20 2,40 Mk., 1/32 1,50 Mk., 1/16 29,— Mk., 1/20 23,— Mk.,
10/32 14,50 Mk., 10/40 12,— Mk.

Berlin W. 8, Friedrichstrasse 79. **Aug. Fuhse, Bankgeschäft,** Köln, Rhein, Hohestrasse 137.
Porto und Liste 50 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinwandähnlichem Webstoff über-
zogen, sehen ganz wie Leinwäsche aus.

MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals
kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz
ausserordentl. Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener
Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den
Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinwäsche.

MEY'S Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden
Alters.

Auf Reisen ist MEY'S Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen
der benutzten Wäsche fortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

 GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Zm. hoch.	 HERZOG III Umschlag 7 1/4 Zm. breit.	 LINCOLN B Umschlag 5 Zm. breit.	 SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4 1/2 Zm. hoch.
 ALBION III ungef. 5 Zm. hoch.	 WAGNER III Breite 10 Zm.	 COSTALIA III conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7 1/2 Zm. breit.	 FRANKLIN III 4 Zm. hoch.

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in
Schwerte bei Lina Fund

oder direkt vom Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Tapeten,
von 12 Pfennig an.
Fensterseiden,
Farben, Leinöl und
Wachstuch in bester Quali-
tät zu den billigsten Preisen.
J. M. Rosenthal.
Schwerte. Brückstraße,
neben der reformierten Kirche.

Garantiert reine Naturbutter.
Feine Tafelbutter, a 2,50 Mk.
Feine Süßrahmbutter, a
10,50 Mark. Das Postlohn von
ca. 10 Pfd. versende tägl. frisch.
Franko gegen Nachnahme.
L. Rosenberg, A. H. u.
Reg.-Ver. Münster.

Trunksucht heilbar!!

Beweis u. Anweisung lie-
fert, durch massenhaft entlich
beglaubigte Zeugnisse aus allen
Regenden.
Bergfeld, prakt. Vtr.
der giftigen Heilmethode.
Bredersfeld i. Westf.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem
brauchbaren Zustande u. schmerz-
frei durch Selbstplombieren mit
König's schmerzstillendem Zahn-
fitt. Flaschen für 1 Jahr aus-
reichend a 50 Pfg. bei:
F. W. Rolte, Aplerbeck.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager

Garry Anna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfd.) gute
neue Bettfedern für 60 a das Pfd.,
vorzüglich gute Sorte 1. u. 1,25
Mk., prima Halbdaunen nur 1,60
Mk., prima Ganzdaunen nur 2,50 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 50%
Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen) prima Zulettstoff
auf's Beste gefüllt einschläfrig 20
und 30 Mk. Zweischläfrig 30 u.
40 Mk. — Für Hoteliers u.
Gändler Extrapreise.

Preisabichlag!

Garantiert reine, täglich frische
Naturbutter . . . a 9,50
Süßrahmbutter . . . a 10,50
Kokosnussbutter . . . a 6,50
versendet in Kisten ca. 10 Pfd. fr
gegen Nachnahme.
Prima geräuch. weiß. Schlacken
per Pfd. 1,95 Mk.
A. A. Uesell, in Attendorn.

Herren-Anzug-

und Ueberzieher-Stoffe in den
neuesten Mustern und nur guten
und reellen Qualitäten versende
jedes Maß zu billigen Preisen.
Reichhaltige Musterwahl
portofrei.

Wilh. Wildner,
Sommerfeld N/L.

Beste und billigste Bezugs- quelle für garantiert neue, doppelt ge- reinigt und gewaschene, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn.
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bett-
federn per Pfund für 60 Pfg.,
80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.;
feine prima Halbdaunen 1 Mk.
60 Pfg.; weiße Polarfedern
2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silber-
weiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg.
u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische
Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 Mk.
50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum
Kostenpreise. — Bei Beträgen von min-
destens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa
Nichtgefallendes wird frankirt
bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Eine sehr schöne

Wohnung

von 10 Zimmern, zusammen
oder geteilt, per 1. Novbr. oder
1. Febr. zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt die
Expedition der Aplerb. Ztg. in
Aplerbeck.

Wilh. Allmeroth,

Photographische Anstalt,
Dortmund, Westenhellweg 94,
der Petri-Kirche schräg gegenüber,
im Garten der Restauration
„Zur Sonne“.
Platten seit 10 Jahren aufbewahrt,
Vergrößerungen nach jedem Bilde.

Ein hübscher Schäferhund

zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Z.

Gustav Lohoff, Zahnkünstler, Unna,

auf der Burg,

neben Herrn Kopfermann.
Anfertigung von künstlichen
Zähnen und ganzen Gebissen.
Behandlung aller Zahnkrankheiten.
Sofortige Beseitigung aller
Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos
und sicher unter Anwendung
von Cocain.

Sprechstunden

Morgens von 9—12 Uhr.
Nachm. „ 2—6 „

Verbesserte

Theerschwefel-Seife
von Bergmann & Co. in Dresden.
Allein echtes, erstes u. ältestes
Fabrikat in Deutschland, aner-
kannt vorzüglich und allbewährt
gegen alle Arten Hautunreinig-
keiten und Hautausschläge, wie:
Misser, Flechten, Finnen,
Leberflecke etc. Vorrätig a St.
50 Pfd. bei Ang. Nasse, Aplerbeck

Auf der Ziegelei von Carl
Oberfeyer in Wilmersich bei
Unna sind fortwährend rote,
gedämpfte, glasierte

Dachpfannen und Drainrohre

zu haben.



Ruf's Universalkitt.

Zum dauerhaften Zusammen-
flicken aller zerbrochenen Gegen-
stände aus Glas, Porzellan,
Holz, Horn u. empfiehlt
C. Braus.



C. Baumann,
Hof-Photograph Sr. Majestät des
Kaisers und Königs,
Dortmund,
nur Ostenhellweg 18.
Aufträge für Weihnachten erbitte möglichst bald.

Von Sonntag, den 18. Oktober an, habe ich
jeden Sonntag von 1/2 11—12 Uhr vormittags
Sprechstunde in Hennen
bei Herrn Diedrich Albrecht.
Schwerte, Oktober 1891.
Dr. med. Rosenberg,
prakt. Arzt.

Linoleum-Teppiche,
Läufer, abgepaßte Bett- und
Waschtisch-Vorlagen, Cocos-Matten und
Treppen-Läufer in großer Auswahl,
Tapeten, Lacke, Glas- und Farbwaren
empfehlen
Hoffmeister, Bahnhofstraße.
Billigste Preise!

Gratulationskarten
liefert in sauberer und
geschmackvoller Ausführung
die
Buchdruckerei
von
Carl Braus in Schwerte.

**Möbel-, Betten- und
Polster-Waren**
kauft man am billigsten
Dortmund,
Westenhellweg 123 1/2, Westenhellweg 123 1/2,
neben den Reichshallen
(nahe am Westenthor).
L. Philipp.
Privat-Frauenklinik
Dortmund, Märkischestraße 2.
Dr. Hartung, Frauenarzt.

Unglaublich, doch wahr!
Versende, so lange der Vorrat reicht, ein 10 Pfund-Balot hochfeine,
neue, geschlossene Bettfedern für 15 Mk., ein 10 Pfund-Balot
Rupffedern, wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen
Daunen, für 20 Mark, portofrei, überallhin, ein Versuch, und Sie
werden sich freuen.
August Bobuert, Leipzig-Gohlis.
Im Verlage von Th. Duos in Köln erschien und ist
durch alle Buchhandlungen, in Schwerte durch Carl Braus,
zu beziehen:
Die neueren das
Eigentums- u. Hypothekenrecht
betreffenden
Rheinischen Reformgesetze
mit einem ausführlichen Sachregister.
Erläutert von
Bürgermeister Derymann in Schmidtheim.
Preis kartoniert 2 Mark.
Der nachstehende Inhalt dieses Werkes liefert hin-
reichenden Beweis für die Wichtigkeit des darin behandelten
Stoffes.
1. Teilungsverfahren; 2. Purgationsverfahren;
3. Collokationsverfahren; 4. Gesetz betr. Ergänzungen des
Ausführungs-Gesetzes; 5. Haftung der Versicherungsgelder;
6. Eigentumsübertragung u. Hypothekenbestellung; 7. Grund-
buchwesen; 8. Consolidationsgesetz; 9. Anhang.

A. Eick & Komp.
Pfandleih-Anstalt Dortmund,
Nikolaistr. 5.
(gegenüber dem Bezirks Kommando)
Wir verkaufen unter der Hand
die uns verfallenen und von den
Verkäufern erübrigten Pfänder,
sowie neue Waren, als:
Taschenuhren.
Mehr als 600 Stück neue u.
gebrauchte Taschenuhren.
**Goldene Herren- und
Damen-Uhren.**
Uhrketten in Gold, Silber,
Doubel und Nickel.
Goldfaden als: Trauringe,
Siegelringe, Damenringe,
Kreuze, Broschen, Ohrringe,
Armbänder, Korallen und
Granatwaren.
Regulateur-Uhren,
Wand- u. Wecker-Uhren,
Nähmaschinen (neue und
gebrauchte).
Großer Vorrat in
Buckskins.
Neue Anzüge, Valetots,
Joppen, Hosen, Westen,
Knaben- u. Kinderanzüge.
Gebrauchte Herren- und
Frauenkleidungsstücke.
Arbeiterkittel, Handtöcher,
Harmonikas u. c.
Das Geschäft ist geöffnet:
an Wochentagen von morgens
8 bis abends 8 Uhr, an
Sonntagen nur vormit-
tags bis 12 Uhr.

Jeder Raucher
50 Prozent Ersparnis.
kauft am billigsten und
besten Zigarren direkt
aus der Fabrik von
Joh. Ditthaus, Iserlohn
i. W. Kiste, 100 St.
enthaltend, zu 2, 2,50,
3, 3,50 u. 4 Mk.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturtapeten v. 10 a an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den großartig schärfsten
neuen Mustern, nur schwe-
ren Papieren und gutem
Druck.
Gebrüder Biegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der
außergewöhnlichen Bil-
ligkeit der Tapeten leicht
überzeugen, da Musterkarten franko
auf Wunsch überallhin versenden.


Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach
ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu bezeugen.
Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.


Inhoffen's Java
Einzig echte Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.
Achtung! Jeder, der im Gebrauche billigeren Kaffees,
F. M. Inhoffen, u. Co. in
Kassel, hat und kauft, ist
Kasseler, und damit
in Bonn.
Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg.
pr. 1/2 Pfd.-Paket.
Niederlagen:
in Schwerte bei C. Lethaus
und C. Minke, in Billmerich
bei Ernst Coers, in Schüren
bei Gust. Harbott u. Heinr.
Ködermann, in Süde bei
H. Sassenberg, in Wickede
bei Frau Carl Heierfeld.
An Plätzen, an welchen ich
nicht oder ungenügend ver-
treten bin, können noch
Niederlagen vergeben werden.